

„Wo Unternehmen Partner für Innovationen finden“
(Augsburger Allgemeine, 05.04.2012)



Als „schwarzes Gold“ gelten Carbonfasern wie auf dieser Rolle. Das Material wird bei innovativen Faserverbundwerkstoffen für den Flugzeug- und Autobau eingesetzt. An der Forschung für den industriellen Einsatz sind die Professoren Stegfrid Horn (Uni Augsburg, links im Bild) und Klaus Drechsler (Fraunhofer) beteiligt. Foto: Anne Wall

Wo Unternehmen Partner für Innovationen finden

Kooperation Erster Augsburger Technologietransfer-Kongress zeigt Wege auf, wie heimische Firmen und Forschungseinrichtungen erfolgreich zusammenarbeiten können

VON EVA MARIA KNAB

Die Augsburger Firma Cormoran hatte eine innovative Idee: eine Sonde, die eine effizientere Verbrennung in großen Müllöfen ermöglicht. Um den Prototypen zum marktreifen Produkt zu entwickeln, arbeitete das Unternehmen mit Wissenschaftlern der Uni Augsburg zusammen. Diese fand man über das TEA-Netzwerk für Technologietransfer. Cormoran-Geschäftsführer Christian Deuerling ist mit dem Ergebnis der Kooperation sehr zufrieden. „Wir können sie sehr empfehlen.“

Cormoran gilt als ein Beispiel von vielen, wie Wirtschaft und Wissenschaft in der Region von einer Zusammenarbeit profitieren können. Dieses große Thema stand gestern im Mittelpunkt des 1. Augsburger Technologietransfer-Kongresses an der Hochschule Augsburg.

Gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen gibt es aber noch Hemmschwellen, mit Forschungseinrichtungen zusammenzuarbeiten, berichtet Jörg Eidam von der Fritz Hopf GmbH. Bislang messen auch nur 26 Prozent der heimischen Firmen solchen Kooperationen eine große Bedeutung bei. Dies ergab eine Befragung der Regio Augsburg Wirtschaft, die Jürgen Marks, Mitglied der Chefredaktion der *Augsburger Allgemeinen*, als Moderator der Podiumsdiskussion mit Politikern und Experten zitierte.

Andererseits ist das regionale Angebot an wissenschaftlichen Einrichtungen stark gewachsen, nicht nur an der Universität und an der Hochschule Augsburg. Auch Forschungsgruppen der Fraunhofer-Gesellschaft und des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) sind jetzt vor Ort.

„Viele Partner ziehen an einem Strang“, sagt die städtische Wirtschaftsreferentin Eva Weber. Die Stadt engagiert sich stark für den neuen Innovationspark neben der Universität. Noch heuer soll dort Spatenstich für das Technologiezentrum sein, das eine weitere Schnittstelle zwischen Forschung und Anwendung in der Wirtschaft werden soll. Generell ist aber nicht an ein „Super-Transferinstitut für die Region gedacht“, betont Profes-

sor Manfred Hirt, Sprecher des kompetenzraters Innovationspark. Angestrebt seien vielmehr Spartenbezogene Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Unipräsidentin Sabine Doering-Manteuffel appellierte an die rund 250 Teilnehmer der Konferenz: „Wenden Sie sich an uns und suchen Sie passende Ansprechpartner.“ Hochschulpräsident Hans-Eberhard Schurk kündigte „vorbildliche Kooperationen“ für Bayern an, etwa bei zukunftssträchtigen Themen wie Faserverbund-Werkstoffen oder Ressourcen-Effizienz in der Wirtschaft.

Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Wissenschaftlern gibt es viele, das betont Professor Klaus Drechsler, Leiter der Fraunhofer Projekt-

gruppe Funktionsintegrierter Leichtbau. Das Spektrum reiche von Praktika für Studenten über die Vergabe von Diplomarbeiten bis hin zu Kooperationen mit Forschungseinrichtungen. Oberbürgermeister Kurt Gribl sieht den Wirtschaftsraum auf der Erfolgsspur. Er verweist auf ein Ranking der *Wirtschaftswoche*, wonach sich Augsburg unter die Top Ten der 50 großen



„Es kommt darauf an, dass die Region etwas will.“

Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch

deutschen Städten hochgearbeitet habe. Die Entwicklung werde vom Freistaat intensiv mit Investitionen unterstützt. Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch sieht große Fortschritte: „Dieser Platz für Augsburg unter den großen deutschen Städten, das ist gewaltig.“ Er fordert die Verantwortlichen auf, am Ball zu bleiben. „Es kommt darauf an, dass die Region etwas will.“

Denn nicht zuletzt profitiert der Arbeitsmarkt von Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. „Junge Wissenschaftler kann man als junge Mitarbeiter gewinnen“, sagt Burkhard Pinnekamp von der Renk AG. „Das ist der beste Technologie-Transfer.“

Das Netzwerk und seine Partner

● Das Netzwerk der Hochschultransferinstitutionen Augsburg (TEA) bündelt Anlaufstellen für Unternehmen an den Augsburger Hochschulen. Ein großes Ziel ist, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

● Partner sind das Anwenderzentrum Material- und Umweltforschung der Universität Augsburg (AMU), die Forschungsstelle für Zahnräder und Getriebebau (FZG Augsburg) der TU München, das In-

stitut für Technologietransfer und Weiterbildung der Hochschule Augsburg (ITW), das Produktionstechnische Anwenderzentrum Augsburg der TU München (Iwb), das Technologie-Centrum Westbayern GmbH und An-Institut der Hochschule Augsburg (TCW). Die TEA Zentrale ist bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH angesiedelt.

● Kontakt unter Telefon 0821/45010-200, im Internet über www.tea-transfer.de